

Audio Note System Zero

Komplettpreis: 12000 Mark

von Cai Brockmann, Fotos: Rolf Winter

Noch heute ist umstritten, ob die seit Jahrhunderten verwendete Ziffer Null zu den natürlichen Zahlen zählt oder nicht.

Ganz sicher hingegen ist, dass Audio Note mit der 1999 eingeführten Zero-Serie den Einstieg in die Röhrenwelt erleichtert

Purer Luxus, dein Name sei Audio Note: Im Programm der standhaften Glaskolbenverfechter tummeln sich unscheinbare Röhrenverstärker, die mehr Reinsilber als das Geschmeide einer voll aufgetakelten Fürstin zum Gala-Empfang enthalten – mit gut 600000 Mark sind Sie dabei. Lieferbar sind auch Tonabnehmer im Gegenwert nagelneuer Kompaktautos. Oder Lautsprecherkabel respektive D/A-Wandler zum BMW-Z3-Preis. Darüber hinaus pflegt Au-



dio-Note-Chef Peter Qvortrup seine Leidenschaft: gigantische Röhren-, Bauteile- und Vinyl-Sammlungen, die jeden Kenner zum Weinen bringen können. Unbekümmert kommt man durchaus auf die Idee, Audio Note sei wohl nur etwas für die zahlungskräftige Upperclass.

Aber das ist wohl kaum in Peter Qvortrups Sinne. Der quirlige Däne aus Brighton, England, gehört nämlich zu den dickköpfigen Menschen in der HiFi-Szene, er hat noch Ecken und Kanten und bietet genug Angriffsfläche, um allzu bequeme Konkurrenz zur Weißglut zu bringen. Weil er anbiedernden Mainstream hasst und unbequeme Fragen stellt. Weil er sich grundsätzlich nichts verkaufen lässt, ohne es selbst ausprobiert zu haben. Und weil er um jeden Preis seinen Kopf durchsetzen will. Klar, dass er dabei eine gewisse, vielleicht sogar gesunde Arroganz entwickelt und sich mit seiner Art sicher nicht nur Freunde gemacht hat. Und Journalisten, insbesondere von der HiFi-Fachpresse, sind Peter Qvortrup total schnurz.

Ich mag solche Leute.

Und ich mag Audio Note.

Damals, in den frühen Neunzigern, als meine schon zu lang hinausgezögerte Begeisterung für Röhren endgültig durchbrach und unterschiedlichste Glaskolbenverstärker um meine Gnade spielten, da war es eine recht preiswerte Kombi von Audio Note, die ohne Umschweife auf den musikalischen Punkt kam und alle anderen Kandidaten für lange Zeit blass und langweilig aussehen ließ. Doch was heißt „recht preiswert“? Nun, angesichts der oberen Preislagen im umfangreichen Audio-Note-Programm sind weniger als 10000 Mark für eine Vor/Endstufen-Kombi wohl geradezu ein Schnäppchen.

Und Schnäppchen verkaufen sich gut. Bisweilen so gewinnbringend, dass mancher Hersteller geneigt ist, eine besonders profitable Budget-Schiene immer weiter zu versimplifizieren – bis mit billig zusam-

mengeschusterter Massenware irgendwann der einst klangvolle Name ruiniert ist. Dann ist's allerdings zu spät.

Das weiß Peter Qvortrup natürlich. Audio Note hat sich daher für die jüngste Programm-Expansion „nach unten“ eine Menge Zeit gelassen. Denn die hausinternen Vorgaben sind streng: Schon seit langem gilt eine von Qvortrup klar definierte Level-Skala, eine Art Preis/Leistungs-Tabelle, nach der sämtliche Audio-Note-Komponenten entwickelt, bewertet und kombiniert werden. Den bisherigen Einstieg bildeten Komponenten aus Level One, die mit guten Schaltungen, aber eher unspektakulären Bauteilen das musikalische Klangideal von Audio Note umreißen. Die klangliche Krönung erreicht der Audio-Note-Connoisseur nach wie vor mit Produkten aus Level Five, wo mit sündhaft teurem Reinsilber und ausgetüftelten Extrasuperduper-Spezialbauteilen nur so um sich gelötet wird.

Interessanterweise führt das Level-System aber auch in die Welt der negativen Zahlen. Level Minus One und Minus Two beispielsweise sind – sogar Röhrenverächter müssen angesichts der Unverfrorenheit schmunzeln – selbstverständlich transistorisierten Gerätschaften vorbehalten. Tubes rule, und zwar immer und überall!

Daran hat sich mit der Präsentation der Zero-Serie zur High End '99 eigentlich nichts geändert. Level Zero bedeutet bei Audio Note nämlich immer noch Röhrentechnik – mit einer gewissen Kompromissbereitschaft: Das CD-Laufwerk nämlich funktioniert ganz ohne Glaskolben. Doch das war's dann auch schon: Der in dieser Preisklasse ja klargentscheidende D/A-Wandler stellt in seiner Ausgangsstufe die Röhren-ehre umgehend wieder her.

Dort werkelt eine ebenso robuste wie durable Doppeltriode vom Typ 6111WA. Diese Miniatur- oder auch Bleistiftröhre, eine Entwicklung aus dem Jahre 1951, soll mindestens 100000 Betriebsstunden

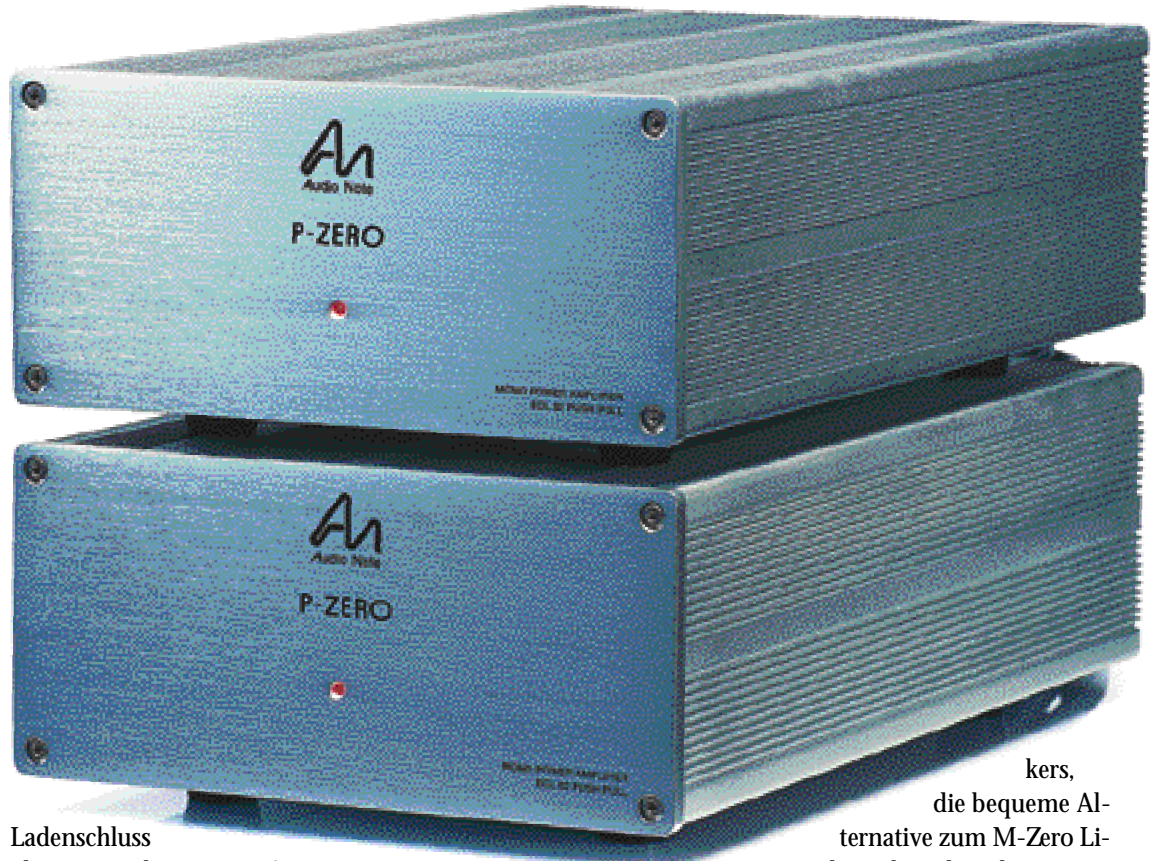
störungsfrei marschieren und erzeugt im passenden Schaltungsumfeld auch das gewünschte Röhrentimbre. Naturgemäß braucht sie ziemlich wenig Platz und produziert nur geringe Abwärme. Kein Wunder also, dass die kleine, sockellose 6111WA in Audio Notes Zero-Serie Karriere machen darf.

Und zwar gleich auf drei Positionen: im D/A-Wandler, im Phono-Entzerrer und im Vorverstärker. In diesen Modellen besetzt die 6111WA ein stabiles Plätzchen mitten auf der Platine, nachdem ihre langen Anschlussdrähte gekürzt und direkt auf der Schaltung verlötet wurden. Nun könnte ich noch seitenlang auf Schaltungskniffe und Bauteile eingehen, könnte vielleicht den Kollegen Roland Kraft zu Rate ziehen und überhaupt auf feine und feinste technische Details eingehen.

Mache ich aber nicht.

Denn dafür reicht der Platz einfach nicht aus. Immerhin besteht die hier vorgestellte Zero-Anlage aus acht einzelnen Komponenten; rechnet man den zweiten, brandneuen, fernbedienbaren Vorverstärker noch hinzu, sind es sogar neun. Und es könnten problemlos noch ein paar mehr sein, denn Audio Note agiert als Vollsortimenter, hat beispielsweise auch Plattenspieler, selbst entwickelte Kabel und Millionen von Bauteilen im Programm. Wie gesagt: Das Angebot der Engländer ist einfach riesig, und wir wollen uns hier in Bescheidenheit üben und die Eingangsofferte zur Audio-Note-Klangwelt als preisgünstiges Paket beleuchten. Schick sehen sie aus, die Zeros, zumindest die Elektronik. Modern, aber nicht modisch. Bezaubernd in ihrer silbernen Kompaktheit, schon auf den ersten Blick. Und mit vertrauenerweckender Solidität in Fernost – der Preis, Freunde, der Preis – gefertigt: Aluminium-Strangguss-Gehäuse, massive Frontplatten, auf Wunsch und gegen Aufpreis auch in Schwarz. Elegant und angenehm ist die sparsame Bestückung der Ze-

Ob es zum Einstieg in Audio Notes Klangphilosophie unbedingt Mono-Röhren-Endverstärker sein müssen, darüber ließe sich trefflich diskutieren – de facto sind die kleinen Silberlinge allerdings derart preisgünstig, dass eine Diskussion überflüssig wird



ro-Linie mit Bedienungselementen. Besonders scharf finde ich das CD-Laufwerk, das genauso viele Knöpfe auf der Front zeigt wie die Mono-Endstufen, nämlich gar keine.

Hilfe! höre ich jetzt diejenigen rufen, bei denen Fernbedienungen

grundsätzlich kurz nach Ladenschluss Batterieschwäche melden oder viermal pro Woche in einer der 79 Sofaritzen verschwinden. Nur keine Panik, bitte – auf der Rückseite des CDT-Zero nehmen zwei Taster rudimentäre Steuerbefehle (Schublade auf/zu, Start/Pause) entgegen. Eine coole Lösung, um das mit einem bewährten Sony-Antrieb bestückte Laufwerk voll alltagstauglich zu machen.

Der DAC-Zero ist noch schlichter als sein Datenlieferant: Er besitzt weder Display noch Taster und schon gar keine Fernbedienung, ist aber absolut zeitgemäß mit 24Bit/96kHz-Wandlern in Delta-Sigma-Technik bestückt. Und in der Ausgangsstufe natürlich mit der 6111WA-Bleistiftfröhre.

Der T-Zero protzt dagegen geradezu mit Tastern und Display, denn es handelt sich um einen Tuner, der UKW-, MW- und LW-Stationen ohne Fernbedienung anfahren und abspeichern muss. In sei-

nem Ausgang sorgt eine Doppeltriode vom Typ ECC83 für guten Ton.

Ebenso taufriech wie der brandneue Tuner ist der M-Zero-RIAA. Als Phono-Entzerrer ist er auf MM-Tonabnehmer spezialisiert, deren Signale er mittels zweier Doppeltrioden aufbereitet – 6111WA und 6112WA (NOS Sylvania) – und selbstverständlich passiv entzerrt. Veraltet wird das Ganze vom M-Zero Line. Fünf Hochpegel-Eingänge inklusive Tape-schleife sollten für die allermeisten Gelegenheiten ausreichend sein. Doppelt vorhandene Ausgangsbuchsen ermuntern zum problemlosen Bi-Amping und werden – klar doch – von einer 6111WA bedient. Und Level-Fans werden sich freuen, dass der M-Zero durchgehend mit Level-One-Bauteilen bestückt ist.

Noch brandneuer als Tuner und RIAA ist der zweieiege Zwilling des Vorverstär-

kers, die bequeme Alternative zum M-Zero Line. Er schmückt sich nicht nur mit Fernbedienung, elektronischer Quellenwahl, Motorpoti und der Namensergänzung „Remote Control“, sondern im konkreten Fall auch mit einem spaßigen Vorseriengehäuse. „M-One“ ist dort statt „M-Zero“ zu lesen, und „Valume“ statt „Volume“. Ich finde das sympathisch. Ehrlich. Diesen netten Fauxpas hätte ich vor lauter Fernbedienung plus LEDs fast übersehen.

Wieder von tiefer Serienfertigungs-Ernsthaftigkeit durchdrungen sind die Mono-Endverstärker P-Zero. In den etwas tieferen, aber erstaunlicherweise ebenfalls geschlossenen Gehäusen glimmen ECL82 im AB-Betrieb und stellen pieksaubere acht Watt an den vergoldeten Lautsprecherkabel-Terminals zur Verfügung. Das sollte genügen, um die Absolute Zero II – vierte Neuheit im Zero-System und made in Denmark – vernünftig anzutreiben. Die Standlautsprecher sind allerdings derart

Komplettanlage

Extravagant: Auf den Fronten von CD-Laufwerk und D/A-Wandler findet sich nicht ein einziger Knopf. Bei schwächelnder oder verschwundener Fernbedienung – soll ja alles schon mal vorgekommen sein – springen zwei Taster auf der Rückseite des Laufwerks in die Bresche und steuern das Nötigste vor Ort



nüchtern gestaltet, dass die nur zu gut fünf Sechsteln bedeckte Rückseite zunächst ein Versehen befürchten lässt. Aber nicht doch: Die vermeintliche Holzknappheit ist vielmehr die sichtbare Öffnung eines „Quasi Quarterwave Rear Loaded Horn“, so die offizielle Bezeichnung von Audio Note. Die Vorteile dieser ungewöhnlichen Bassabstimmung: Der agile Pappmembran-Tieftöner freut sich über ungebremste Unterstützung, die Box erreicht echte 93 Dezibel Wirkungsgrad und eine Aufstellung ist sowohl wandnah als auch frei stehend erlaubt. Nachteil: Durch die große Öffnung fällt der Frequenzgang im Tiefbass doch recht steil ab. Wichtiger scheint mir jedoch, dass jedes einzelne Pärchen bei Audio Note hochpräzise aufeinander abgestimmt wird und sich dabei auch noch eng an die Vorgaben der Hausreferenz halten muss.

Starke Worte, doch deren Umsetzung habe ich mit eigenen Augen gesehen und mit eigenen Ohren gehört. Zunächst bei Audio Note in Brighton, ein paar Wochen

später im neuen *image hifi*-Hörraum.

Zusammen mit Kollege Udo Ratai bin ich von der Absolute Zero II, nein, halt: von der ganzen Anlage sofort fasziniert. Okay, zum ersten Hochfahren muss zwar das CD-Laufwerk zwei, drei Mal neu gestartet werden, bevor der Wandler den richtigen Takt gefunden hat, doch das kennen wir ja schon von etlichen Computerprogrammen und bleiben deshalb locker.

Eine gewisse Lockerheit scheint überhaupt von der gesamten Anlage auszugehen. Hat man erst einmal erkannt und akzeptiert, was Audio Notes Kleinste *nicht* können, dann wird das Leben einfach.

Verabschieden sollte man sich beispielsweise von der Idee, mit der AN-Zero-Serie heftige Partys feiern zu wollen. Das geht nicht, das soll nicht und das wird auch nichts – aber es macht auch nichts! Denn die Faszination der Anlage liegt ganz

sicher nicht im größtlichen Herumpoltern, sondern

in der bestechend leichtfüßigen Art des musikalischen Vortrags. Und das gilt dennoch bis zu einem Pegel weit oberhalb der berühmten Zimmerlautstärke. Also doch Partys? Ja, aber keine wilden.

Überhaupt greift der Zero-Besitzer angesichts des geschmackvollen Klangcharakters seiner Anlage verstärkt zu ebensolchen Tonträgern. Natürlich liegt mir nichts ferner, als über musikalischen Geschmack streiten zu wollen, aber ich sage klar voraus, dass die feinfühligkeit Art und Weise der Musikreproduktion einen ebensolchen Einfluss auf die persönliche Musikauswahl haben wird. Im Radio gerät man unversehens in ein fantastisch produziertes Hörspiel (selbstverständlich von den Öffentlich-Rechtlichen) und bleibt bis zum eigentlich langweiligen Abspann dabei, weil der seidige, nichtsdestotrotz feste Klang des Tuners nichts verschleiert, sondern einfach „echt“ wirkt. Auf dem Plattenteller



Der neue fernbedienbare Vorverstärker – hier noch im Prototypen-Gehäuse – soll sich als Alternative zum M-Zero Line etablieren und kostet 800 Mark extra

dreht sich genüsslich eine Ella-Fitzgerald-Scheibe aus ihren besten Jahren, nach deren Genuss die Vinyl-Sammlung auf ähnliche Kaliber durchstöbert wird. Dabei fallen dann Alben auf, die man fast vergessen hatte und plötzlich wieder hören möchte. Im CDT-Zero rotieren nacheinander vorzügliche Werke aus Pop, Rock, Barock, Blues, Rap, HipHop, HipHopHippeldiHoppdon'tstopp. Und Klassik. Und Big-Band-Jazz, einmal nicht volles Rohr, sondern so weit es eben geht. Es geht übrigens ganz gut und klingt vorzüglich.

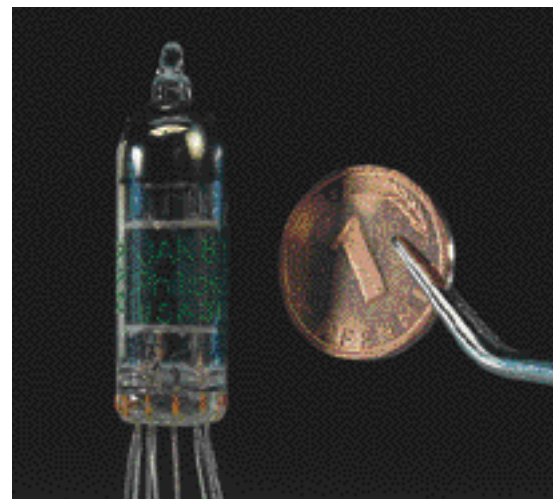
Sie merken, liebe Leserinnen und Leser, das Zero-Set schafft es tatsächlich, mich problemlos in gute Stimmung zu versetzen, in allen Anwesenden eine Menge good vibrations freizusetzen und sich selbst die elementaren Qualitäten eines wirklich guten Systems zu beweisen: Lust auf mehr Musik zu machen, anregend zu sein, rhythmisch und melodisch exakt auf den Punkt zu kommen.

Auch Ulrich Michalik, der bei rockigen Klängen den Raum entert und dann etwas länger als geplant sitzen bleibt, bestätigt den Silberlingen mitsamt Lautsprechern die Abwesenheit von Langeweile. Ein bisschen mehr Tiefbass wäre ihm zwar durchaus recht – der Mann lässt sich in

diesen Wochen beruf(ung)smäßig von einer waffenscheinpflichtigen 200000-Mark-Anlage durchföhnen –, aber sonst findet er das Gehörte in Ordnung. Kollege Ratai und ich übrigens auch.

Unglauben zeichnet sich dann für ein paar Sekunden in UMs Gesicht ab, als ich ihm verrate, dass hier 1. ein Vollröhrensystem spielt, das 2. mit gerade einmal acht netten Watts pro Kanal am Start ist und 3. nur 12000 Mark kostet. Jawoll, für alles. Für CD-Laufwerk, D/A-Wandler, Phono-Entzerrer, Tuner, Vorverstärker und Endstufen. Ja, für zwei Stück Und inklusive der Lautsprecher. Als reine CD-Kette wären sogar nur 8800 Mark fällig... Die Zeros ernten anerkennende Mundwinkelbewegungen des Föhngewöhnten.

Jetzt fragt auch Udo Ratai nach. Was denn die Lautsprecher alleine kosten würden und so. Was? Nur 1800 Mark? Klasse! Wir beide bevorzugen übrigens deren relativ freie Aufstellung im Raum. Ihre wunderbar lässige, klangfarbenstarke und detailfreudige Klangentwicklung ist dann einfach noch offener, gelöster, freier und überhaupt ein Hammer bei akustischer Musik jeglicher Art. Wir befinden gerade übereinstimmend, dass uns die fehlende unterste Oktave nicht weiter juckt, weil ja



Die äußerst robuste 6111WA-Miniaturn-Röhre veredelt Vorverstärker, DAC und Phonostufe

der riesengroße „Rest“ so faszinierend flink und anmachend und Größenrichtig überkommt, da erwischt uns die Klais-Orgel der Berliner St. Hedwigs-Kathedrale mit ein paar stabilen Pedaltönen – tja, er muss halt nur vernünftig aufgenommen sein, der Bass, dann läuft die Zero-Sache schön rund. Und so ganz kann die Anlage Peter Qvortrups Vorlieben für klassische Musik dann doch nicht verheimlichen. Davon bin ich jedenfalls fest überzeugt, enthält mein täglich wachsender Plattenstapel doch einen ungewöhnlich hohen Prozentsatz eben dieses Genres.

Es ist aber auch ein Genuss, wenn sich das Orchester zum Forte aufschwingt und die Zeros den Klangkörper präzise und klar nachvollziehbar vibrieren lassen. Zugegeben, nicht mit subsonischer Urgewalt, sondern eher schlank, dafür aber mit einer immer wieder faszinierenden Nahtlosigkeit, mit Verve, Elan und überhaupt einer räumlichen Selbstverständlichkeit, die – ganz besonders in diesen Preisregionen – von exemplarischer Güte ist. Gut möglich, dass dies ein Nebeneffekt der rückseitigen Öffnung der Lautsprecher ist. Es ist jedenfalls ein angenehmer, ich finde ihn richtig

Komplettanlage



Das „Quasi Quarterwave Rear Loaded Horn“ erlaubt einen scheuen Blick ins Innere: Was zunächst nach Holzknäuserei aussieht, ist volle Absicht und wirkt sehr effektiv. Bi-Wiring-Terminal und Messing-Spikes sind preisklassengemäß, die perfekt gematchten Chassispaare einfach vorzüglich

und empfehle ihn weiter. Zum Abschluss noch ein Kommentar zum Thema Kabel. Wer unbedingt möchte, kann bei Audio Note für die Kabelage viel mehr Geld ausgeben als für die komplette Zero-Hardware. Der klangliche Unterschied zum guten AN-Standard-Kabel ist zwar hörbar und erreicht Komponentenstatus, der preisliche jedoch ist so krass, dass es schon fast weh tut. Wie schön, dass auch hier die Level-Skala hilft, auf dem audiophilen Teppich zu bleiben.

Die Zero-Schmuckstücke von Audio Note machen so oder so Spaß. Sehr viel Spaß sogar! Ab sofort kann ich eine gleichzeitig hübsche und hoch musikalische Gesamtkette in Röhrentechnik empfehlen, deren Preis jedes verdächtige Stirnrundeln einfach glattbügelt.



Sieht ganz danach aus, liebe Hobby-Mathematiker und -Philosophen, als ob die Null zumindest in der Welt der naturgetreuen Musikwiedergabe „natürlich“ ist – das gilt für Röhreneinsteiger und alle anderen angehenden Gourmets. ●

image infos

Phono-Entzerrer Audio Note M-Zero RIAA

Röhrenbestückung:6111WA + 6112WA

Preis:1600 Mark

CD-Laufwerk Audio Note CDT-Zero

Preis:1840 Mark

D/A-Wandler Audio Note DAC-Zero

Röhrenbestückung:6111WA

Preis:1600 Mark

Tuner Audio Note T-Zero

Röhrenbestückung:ECC82

Preis:1600 Mark

Vorverstärker Audio Note M-Zero Line

Eingänge:5 x Line

Ausgänge:2 x Pre, 1 x Tape

Röhrenbestückung:6111WA

Preis:1500 Mark

.....(fernbedienbar) 2200 Mark

Endverstärker Audio Note P-Zero Mono

Leistung:8 W

Röhrenbestückung:ECL82

Paarpreis:2500 Mark

Lautsprecher Audio Note Absolute Zero II

Impedanz:8 Ohm

Wirkungsgrad:93 dB/W/m

Paarpreis:1950 Mark

Garantie:Lautsprecher 24 Monate

.....Elektronik 12 Monate

.....Röhren 6 Monate

image kontakt

Deutschland

Alexander Voigt Audiosysteme,
Altenhainerstraße 20, 65779 Kelkheim;
Telefon: 06195/61003;
www.audionote.co.uk

Österreich

HiFi-Kilzer,
Kaul Neuberweg 8, 4890 Frankenmarkt
Telefon: 07684/8627; Fax: 07684/86274